



Ausgabe 40

Schiedsrichtertaktik und Spielleitung

Art: Einführungsreferat mit anschließender Partnerarbeit (bei Schiedsrichter-Gruppen mit mehr als 30 Personen) oder Einführungsreferat mit anschließender Gruppenarbeit (bei bis zu 30 Personen)

Dauer: ca. 70 Minuten

Anspruch: Weiterbildung für Schiedsrichter sämtlicher Spielklassen

Material: Arbeitsblätter, Flipchart, Metaplanwand, Moderatorenkarten, Laptop, Beamer, Leinwand, OH-Projektor (Polylux)



Günter
Thielking

Hagen,
Cuxhaven



Carsten
Voss

Berlin

Liebe Freunde,
die 40. Ausgabe der Lehrbriefe liegt vor euch. Inzwischen gehören diese Arbeitshilfen für die Aus- und Weiterbildung der Schiedsrichter in sämtlichen Leistungsklassen zur Lehrarbeit wie Beamer und Laptop, wie Flipchart und Arbeitsblätter. Viele von euch haben die Lehrbriefe zum Teil komplett, andere in Auszügen und einige ganz wenige gar nicht eingesetzt. Oft bekamen wir Mails: *„Die Arbeitsblätter waren gut einzusetzen“*, *„Die Bogen zur Gruppenarbeit fanden Anklang“* und *„Die Hinweise auf die einzusetzenden Medien haben mir bei der Vorbereitung geholfen“*. Einige wenige Male aber hieß es auch: *„Wo bekommen wir die beim Material benannte DFB-DVD her?“* oder *„Die Lehrbriefe sind viel zu lang, die Einleitung kann auch wegbleiben.“*

Wir haben diese kritischen Töne besprochen und sind letztlich zu dem Schluss gekommen: „Wem der eine oder andere Teil der Lehrbriefe zu lang ist, der kann ihn ja weg lassen, um nur das

auszudrucken, was er bei seiner Arbeit verwenden kann.“ Denn nach wie vor gilt: „Sucht euch das heraus, was zur jeweiligen Fortbildung passt, bearbeitet es bezogen auf eure Lerngruppe und bemüht euch, euren Schiedsrichtern die Inhalte und Lernziele methodisch so zu präsentieren, dass ein hoher Lernerfolg erreicht wird.“

Wir haben Wert darauf gelegt, unterschiedliche Themen für verschiedene Zielgruppen verbunden mit einer bunten Medienvielfalt zu präsentieren. Mal gab es Vorschläge von uns für die Arbeit mit großen Gruppen, hatten wir doch gehört, dass es Abende gibt, an denen bis zu 100 junge wie ältere, weibliche und männliche Unparteiische am Thema „Schiedsrichter“ arbeiten wollen. Dann wieder gab es Hilfen für die Arbeit bei Lehrgängen in Gruppen von bis zu 20, 30 Teilnehmern. Die Themen beinhalteten nicht nur regeltechnische Fragen. Sie reichten von der „Persönlichen Strafe als Mittel zur Spielleitung“, „Von der Spielansetzung bis zum Heimweg“ bis zu „Laufleistung und Stellungsspiel des Schiedsrichters“.



So bezieht sich auch diesmal das Thema des Lehrbriefes Nr. 40 mehr auf die strategische Arbeit der Schiedsrichter in der Spielplanung und der Taktik des Unparteiischen im Spiel. Das sichere Beherrschen des Regelwerkes setzen wir ebenso voraus wie die körperliche Fitness. Wir behandeln damit einen Bereich, der selbst für Schiedsrichter-Anfänger von Bedeutung ist. Und wer einmal mit erfahrenen Schiedsrichtern spricht, der wird hören, dass das taktische Vorgehen des Unparteiischen einen wesentlichen Einfluss auf die sichere Leitung eines Spiels haben kann.

Wir von der Redaktion bedanken uns für die Hinweise, Anregungen und zugleich für die gelegentlichen kritischen Töne zu den Lehrbriefen. Wir haben uns natürlich über die positiven Rückmeldungen am meisten gefreut und wünschen euch weiterhin viel Erfolg bei der Lehrarbeit

1. Einleitende Worte

„Taktik“ und „Strategie“ - diese beiden Begriffe müssen wir als Lehrwart im Kopf haben, wenn wir das Thema „Schiedsrichtertaktik und Spielleitung“ mit unseren Unparteiischen bearbeiten wollen. Ausgehend von der Strategie, die ein guter Unparteiischer im Vorfeld eines Spiels allein oder mit seinen beiden Assistenten für ein Spiel entwickelt, kann er mit taktische Mitteln während des laufenden Spiels auf Spieler, Trainer und möglicherweise auch Zuschauer einwirken

1.1. Definitionen

Sehen wir uns diese beiden Begriffe näher an. Der Duden definiert Strategie als einen „Plan des

eigenen Vorgehens, der dazu dient, ein psychologisches, wirtschaftliches o. ä. Ziel zu erreichen, und in dem man diejenigen Faktoren, die in die eigene Aktion hineinspielen könnten, von vornherein einzukalkulieren versucht.“ Es geht hierbei also um Möglichkeiten und auch Pflichten, die dem Schiedsrichter helfen, sein Spiel richtig zu planen. Er muss schon vor dem Spiel präventiv „Aktionen“ verhindern oder mindestens reduzieren, die einen störenden Einfluss in seine Leistung auf dem Spielfeld haben können. Kann er diese Probleme nicht ausschalten, so muss er sie zumindest einkalkulieren, um ihnen dann, ausgehend von seinen Erfahrungen und von seinem Wissen, angemessen zu begegnen.

Beim Begriff „Taktik“ spricht der Duden von einem „auf Grund von Überlegungen im Hinblick auf Zweckmäßigkeit und Erfolg festgelegtes Vorgehen“. Gehören die Überlegungen noch zur Strategie im Vorfeld des Spiels, so bedingt ein taktisches Vorgehen das Handeln des Schiedsrichters im Spiel. Dabei stehen dem Unparteiischen in Abhängigkeit von der jeweiligen Situation und von seiner Intention verschiedene Vorgehensweisen zur Verfügung. Auf diese werden wir im folgenden Abschnitt näher eingehen.

1.2. Zweckmäßigkeit taktischer Maßnahmen

In jedem Fall sollte der Schiedsrichter immer wieder die Zweckmäßigkeit seiner spieltechnischen und taktischen Maßnahmen reflektieren. Steht der von ihm geleistete Einsatz in einzelnen Situationen im Verhältnis zum Erfolg, den er damit hat?



Entspricht die Reaktion der Spieler oder der Trainer seinen Überlegungen, seinem taktischen Vorgehen? Schließlich muss er seine physischen und psychischen Kräfte passend für die gesamte Spielzeit sinnvoll einteilen. „Körner“, die verschenkt werden, können ihm bei einem möglicherweise aggressiven, hektischen Spielverlauf in der Schlussphase der Begegnung fehlen. Bestimmt wird das taktische Verhalten von den Vorkenntnissen des Schiedsrichters über das zu leitende Spiel, vom Erfahrungsschatz des Unparteiischen, vom Verhalten einzelner Spieler und nicht zuletzt vom Spielcharakter. In der Mehrzahl laufen die Spiele so ab, wie es sich der Unparteiische im Vorfeld überlegt hat - weitestgehend im Rahmen der Spielregeln und im Sinne des Fair Play. Sie bleiben für ihn steuerbar. Er kann die Begegnung entsprechend seiner Vorstellungen leiten. Mitunter jedoch beginnt ein Spiel von der ersten Minute an aggressiv, mit vielen versteckten Fouls in den Zweikämpfen, mit ständiger Kritik. Manchmal kippt das Spiel aber auch nach unvorhergesehenen Situationen oder nach umstrittenen Entscheidungen. Jetzt entwickelt sich der Spielcharakter anders als erwartet. Der Schiedsrichter muss seine Taktik und damit seine Spielleitung bezüglich seines Auftretens, der Spielstrafen und der persönlichen Strafen ändern.

2. Vorüberlegungen zum Thema

Es reicht somit nicht, wenn wir unsere Unparteiischen von der Basis bis zur Spitze ausschließlich in Sachen Regelsicherheit und

körperliche Fitness auf einen hohen Leistungsstand bringen. Die Zeit, in der der schwarz gekleidete Schiedsrichter kraft seines Amtes und der Macht aus Regel 5 seine Spiele weitestgehend konfliktlos leiten konnte, ist vorbei. Das Amt des Schiedsrichters beinhaltet heute mehr als nur die 90 Minuten auf dem Rasen. Der Schiedsrichter muss ein Spiel lesen können. Er muss ein Spiel auf der Grundlage des Regelwerkes managen.

Zur guten Spielleitung gehören, wie oben angesprochen, zunächst einmal strategische Vorbereitungen. Teilweise einfache, banale Dinge wie die Information über die Anreise zum Spielort, die Absprache mit den Assistenten, die Frage nach der Farbe der Spielerkleidung. Dies sind nur einige Maßnahmen (Faktoren), die immer dann die Leistung im Spiel negativ beeinflussen können, wenn sie überhaupt nicht im Vorfeld beachtet wurden oder aber fehlerhaft geplant und durchgeführt werden. Die zu späte Anreise bringt Hektik, Unruhe. Eine ähnliche Trikotfarbe trägt zu Irritationen vor allem bei Abläufen im Strafraum bei. Eine nicht ausreichende Absprache mit den Assistenten sorgt nicht selten für Fehler bei den Abseitsentscheidungen.

2.1. Schiedsrichtertaktik - vor, während und nach dem Spiel

Auch hat sich ein Schiedsrichter schon rechtzeitig vor dem Spiel auf den möglichen Spielcharakter einzustellen. Gab es in der Vergangenheit Probleme bei den Spielen der beiden Mannschaften? Hierbei muss zunehmend



Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

eingepflichtet werden, ob es sich um Mannschaften unterschiedlicher ethnischer Gruppen handelt. Gibt es Rivalitäten, weil es sich um ein Ortsderby handelt? Könnten Schwierigkeiten auftreten, weil es sich am Ende einer Saison um ein wichtiges Spiel im Kampf gegen den Abstieg handelt? All dies sind Vorüberlegungen, bei denen die Frage nach einer möglichen Voreingenommenheit des Schiedsrichters fehl am Platze ist. Es muss zur Strategie des Schiedsrichters gehören, sich auf solche Konfliktpotentiale einzustellen. Würde er diese Überlegungen außer Acht lassen, so muss man ihm mangelnde Professionalität, ja sogar Fahrlässigkeit vorhalten.

Vor dem Spiel hat der Schiedsrichter nach dem Eintreffen am Spielort beiden Mannschaften gegenüber absolute Neutralität zu wahren. Es passt nicht, wenn er die Offiziellen und Spieler des Heimvereins freundlich begrüßt und am Gegner fast wortlos vorbei geht.

Es darf nicht sein, dass der Unparteiische schon vor dem Spiel den Vereinen gegenüber von seiner vorgesehenen Strategie zur Spielleitung spricht: *„Ich werde heute besonders kleinlich leiten, damit gar nicht erst Unruhe aufkommt!“*, *„Wenn Kritik kommt werde ich hart durchgreifen!“*. Auch darf er keine Wertungen zu den Leistungen und Ergebnissen der Mannschaften abgeben: *„Heute muss nach drei verlorenen Spielen aber mal wieder ein Sieg drin sein, oder?“*, *„Zur Meisterschaft fehlen ihnen ja nur noch drei Punkte!“*, *„Sie hatten letzte Woche aber eine schlechte Presse, was war denn da los?“* - All dies sind Aussagen, die vom Schiedsrichter-Team auf keinen Fall kommen

dürfen, weder vor dem Spiel noch in ähnlicher Form nach dem Spiel.

Auch nach dem Beginn des Spiels gibt es für den Schiedsrichter etliche Möglichkeiten, parallel zu den regeltechnischen Entscheidungen, das Spiel bis zum Schlusspfiff zu steuern, im Griff zu behalten. Mit seinem Auftreten, seiner Persönlichkeit und mit einem klugen taktischen Verhalten kann er vor allem präventiv mögliche Konfliktpotentiale reduzieren oder sogar ganz ausschalten. Selbst beim Umsetzen des Regelwerkes gehört es zur Schiedsrichterleistung, die passenden taktischen Mittel einzusetzen. Vorteil und der verzögerte Pfiff sind in einem aggressiv geführten Spiel eher vorsichtig anzuwenden, kann es nach einem verbotenen Spiel hier doch schnell zu einer Eskalation kommen. Bei Aktionen vor dem Tor (Eckstöße, Freistöße in Strafraumnähe) muss er gegebenenfalls die Ausführung verhindern und auf Spieler einwirken, die ihre Gegner halten oder zur Seite stoßen.

Bei der Frage nach der Disziplinierung von Spielern kann er viele Akteure nach einem Foul mit einer direkten Ansprache im passenden Ton viel besser erreichen, als ausschließlich mit autoritärem Gehabe. Er kann ihnen ruhig aber konsequent deutlich machen, dass er Foulspiel nicht duldet. Es gehört jedoch zugleich zu seinem Geschick zu erkennen, wann diese „Freundlichkeit“ nicht mehr ausreicht, um dann mit energischem Vorgehen auf Spieler einzuwirken, oder zu welchem Zeitpunkt er mit persönlichen Strafen einzugreifen hat.

Allgemeine Aussagen oder Rufe wie: *„Spielen sie vorsichtiger!“*, *„So etwas will ich nicht noch mal*



Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

sehen!, „Lassen sie das!“, zeigen wenig Erfolg und sind nicht als eine geeignete, taktische Beeinflussung einzelner Spieler anzusehen.

Nachstehend weitere Beispiele, welche taktischen Wege ein Schiedsrichter beschreiten kann, um sein Spiel gut über die Zeit zu bringen:

- Lauter, klarer Pfiff zu Spielbeginn mit einem sinnvollen weiteren Einsatz der Sprache der Pfeife.
- Keine Diskussionen mit den Spielern, kurze klare Anweisungen in angemessenem Ton.
- Eindeutige, sichere Körpersprache.
- Zunächst eher kleinliche Spielleitung in einem Spiel, das in der strategischen Vorplanung als konfliktbehaftet oder kampfbetont zu erwarten ist.
- Tatortfestlegung am Strafraum genau, im Mittelfeld großzügiger.
- Freundliches aber bestimmtes Vorgehen gegenüber den Betreuern bei verletzten Spielern.
- Auf Kritik von Spielern und Trainerbänken nicht zu kleinlich reagieren, nur dann, wenn dies absolut erforderlich ist.
- Nachspielzeit bei verloren gegangener Zeit zeitgerecht gewähren.
- Rechtzeitige Hinweise an verletzte Spieler und an Auswechselspieler, sich regelkonform zu verhalten.
- Besondere Tatortnähe bei Entscheidungen in kritischen Spielphasen.
- Normale Spielunterbrechungen als „Beruhigungsphasen“ nutzen (schnelle Spielfortsetzung punktuell vermeiden).

- Präventives Eingreifen bei Standardsituationen, um Halten, Zerren sowie sonstige Regelübertretungen zu vermeiden.
- Dosierter Umgang mit Vorteilssituationen in kritischen Phasen.
- Fehlbare Spieler zum Ansprechen in Ruhe separieren, um Ermahnungen / Verwarnungen außenwirksam darzustellen.
- Ggf. die Spielführer der Teams in die Verantwortung nehmen, um einzelne Spieler zu reglementieren.
- Auf „Pärchenbildung“ achten und früh durch Präsenz begegnen.

Nach dem Spiel hat der Schiedsrichter im Regelfall das Spielfeld zügig zu verlassen. Diskussionen mit Spielern, Trainern, auf ihn zukommenden Ordnern, Zuschauern sind taktisch unklug und sorgen nur für Missverständnisse, Fehlinterpretationen von Entscheidungen oder sogar Aggressionspotential. Wie auch jeder Schiedsrichter irgendwelche Stellungnahmen zu Tatsachenentscheidungen zu unterlassen hat. Anfragen der Mannschaftsführer oder in Jugendspielen des Betreuers sollen auf keinen Fall unmittelbar nach Spielschluss beantwortet werden. Auch der Schiedsrichter muss sich die Zeit nehmen, vom Geschehen abzuschalten, sich zu sammeln, um dann nach dem Duschen und dem Umziehen in Ruhe Stellung zu irgendwelchen besonderen Vorkommnissen abzugeben.

Ist es während des Spiels oder unmittelbar nach dem Spiel zu Unruhen gekommen, so hat der Schiedsrichter bzw. das Schiedsrichterteam in der



Mitte des Spielfeldes zu warten, bis er, vom Ordnungsdienst beschützt, das Spielfeld verlassen kann.

Zu den taktischen Vorgaben gehört es zudem, sich nach einem Spiel nicht zu lange im Vereinsheim aufzuhalten. Wird das Schiedsrichterteam zu einem Imbiss eingeladen, so sollte der Schiedsrichter dieser Einladung grundsätzlich nachkommen. Doch auch jetzt hat sich der Schiedsrichter zusammen mit seinen Assistenten bei Fragen zum Spielverlauf taktisch klug zurückzuhalten. Ebenso hat er sich „in gemütlicher Runde nach dem Spiel“ zu den Leistungen anderer Schiedsrichtern in keiner Weise zu äußern!

3. Lernziele

1. Den Schiedsrichtern muss bewusst sein, dass zu einer strategisch und taktisch guten Spielvorbereitung die Klärung organisatorischer Fragen gehört.
2. Sie müssen wissen, dass bereits vor jedem Spiel strategische und taktische Überlegungen bezüglich des möglichen Spielverlaufes anzustellen sind, um den zu leistenden Spielauftrag von Beginn an weitestgehend konfliktfrei zu bewältigen.
3. Sie sollen erfahren, dass der Schiedsrichter zusätzlich zur Arbeit mit dem Regelwerk und dessen Umsetzung auf dem Spielfeld taktische Mittel einsetzen kann, die ihm die Leitung des Spiels erleichtern.
4. Sie haben zu lernen, dass auch nach dem Spiel bestimmte taktische Vorgaben zu erfüllen sind, um die gesamte Spielleitung „rund“ zu machen.

4. Didaktisch / methodische Hinweise

Immer wieder müssen Schiedsrichter-Funktionäre (Obleute, Lehrwarte, Beobachter, Coaches) erleben bzw. erfahren, dass es in einem Spiel zu Konflikten kommt, die bei einer angemessenen Vorbereitung auf ein Spiel oder aber bei einem taktisch klügeren Vorgehen des Schiedsrichters zu vermeiden gewesen wären. Selbst nach dem Spiel begehen noch unerfahrene, ja selbst erfahrene Unparteiische strategische Fehler, die den jeweiligen Schiedsrichter, mitunter sogar das gesamte Schiedsrichter-Wesen, in ein schlechtes Licht stellen.

Mal hat sich ein Unparteiischer nicht richtig auf das zu leitende Spiel eingestellt, dann wieder wurde er von einem sich plötzlich veränderten Spielcharakter überrascht und das jeweilige Spiel ist ihm disziplinarisch entglitten. Nicht zuletzt kommt es auch vor, dass der Schiedsrichter selbst durch taktisch fehlerhaftes Vorgehen zu diesen Konflikten beigetragen hat. Vor und nach dem Spiel können Unparteiische z.B. durch unsachliche Kommentare oder durch ein zu freundschaftliches Umgehen mit der einen Mannschaft und ein distanzierteres Verhalten gegenüber der anderen Mannschaft taktische Fehler machen, die von den Aktiven und Offiziellen der beteiligten Vereine negativ kritisch bewertet werden. Wolfgang Mierswa schreibt dazu im Schiedsrichter-Handbuch: *„Sind der Schiedsrichter und seine Assistenten am Spielort rechtzeitig angekommen, müssen sie sich darüber im Klaren sein, dass sie von dem Zeitpunkt an immer unter der*



Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

Beobachtung der Verantwortlichen, der Mannschaften und der Zuschauer stehen." (Seite 256).

4.1. Der Lernende steht im Mittelpunkt

Vor allem jüngeren Schiedsrichtern, aber auch vielen älteren Schiedsrichtern sind solche taktisch notwendigen und sinnvollen Hinweise nur teilweise bewusst. Fehlt den „Neuen“ noch die Erfahrung, so vergessen die „Alten“ aus der Gewohnheit heraus diese strategisch und taktisch notwendigen Hilfen. Es ist deshalb nötig, dass diese in regelmäßigen Abständen in die Lehrarbeit einfließen. Mierswa schreibt zwar: „*Grundvoraussetzung für eine gute Schiedsrichterleistung sind Sicherheit im Umgang mit den Regeln sowie das Erwerben und Beibehalten von körperlicher Fitness.*“ (Seite 255)

Doch dies allein reicht nicht zur guten Spielleitung. In der nächsten Schiedsrichter-Zeitung wird Lutz Lüttig diesen Lehrbrief mit der Fragestellung aufgreifen: „*Ein Spiel pfeifen oder leiten? Fachleute machen einen Unterschied zwischen einem Schiedsrichter, der ein Spiel nur pfeift und einem, der ein Spiel leitet. Was ist damit gemeint? Reicht es nicht, wenn der Unparteiische einfach alles abpfeift, was aus seiner Sicht regelwidrig ist?*“

Um diese eigentlich selbstverständlichen Kenntnisse zu erweitern und aufzufrischen, muss der Lehrwart nach einem kurzen Einführungsreferat mit ein, zwei konkreten Beispielen und den Hinweisen auf den weiteren Verlauf der Lehreinheit den Schiedsrichtern die Möglichkeit geben, in der Diskussion solche taktischen Hilfen selbst zu erarbeiten.

Einem Referat zu diesem Thema rund 45 Minuten zuzuhören, bringt zu wenig. Da bleibt bei den einzelnen Teilnehmern des Lehrabends zu nicht genug hängen. Im Gedanken- und Ideenaustausch, in den unmittelbaren Diskussionsbeiträgen mit und von anderen Schiedsrichtern wird der Lernerfolg deutlich größer!

So bietet sich hier bei Teilnehmerzahlen bis rund 30 die Gruppenarbeit mit der anschließenden Präsentation des Erarbeiteten als Lehrmethode an.

Wichtig: Die auf den Arbeitsblättern 2a - 2d genannten Themen sind für die Schiedsrichter-Basis recht schwierig. Hier muss der Lehrwart diese Themen für seine jeweilige Zielgruppe evtl. verändern!

Bei großen Teilnehmerzahlen an einem Lehrabend ergeben sich oft organisatorische Probleme, um eine Gruppenarbeit durchzuführen. Trotzdem bleibt selbst bei 80 - 100 Teilnehmern die Möglichkeit, das Thema am Beispiel eines Berichtes über einen Spielverlauf in Partnerarbeit zu erschließen. Hierbei entsteht zwar immer eine gewisse Arbeitsunruhe, die jedoch produktiv, konstruktiv zu sehen ist.

Im Anschluss können dann rhetorisch und fachlich gute Schiedsrichter abschnittsweise ihr Arbeitsergebnis vor dem Plenum vorstellen. Wichtig hier wie schon in vielen anderen Lehreinheiten: Der Lehrende muss Lernorganisator bleiben. Der Lernende steht im Mittelpunkt der Lernprozesse!



Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

5. Ablauf der Unterrichtseinheit

5.1. Ablauf mit Partnerarbeit

	Einstieg (Einleitung)	Arbeitsphase 1	Arbeitsphase 2	Zusammenfassung
Lernphase Aktivität	Begrüßung, Information	Vorgehen in Partnerarbeit	Auswertung der Ergebnisse	Reflexion und Aussprache
Inhalte	1. Einstieg in das Thema 2. Hinweise zum weiteren Verlauf der Lerneinheit. 3. Grundsätzliche Informationen: Maximal 2 - 3 konkrete Beispiele aus Arbeitsblatt 1	Arbeitsaufträge gemäß Arbeitsblatt 1 und 1a	Arbeitsergebnisse gemäß Arbeitsblatt 1 und 1a	1. Der Ablauf der Lerneinheit 2. Reflexion der angestrebten Lernziele (siehe 3., Seite 6)
Ziele	1. Motivation 2. Erkennen der weiteren Arbeitsweise 3. Erfassen des Themas	1. Auseinandersetzung mit der Thematik und damit Wissenserweiterung 2. Erarbeitung von Lösungen 3. Erfahrungsaustausch	1. Auswertung der erarbeiteten Lösungen 2. Entwickeln von Alternativen	Erkennen der Notwendigkeit strategischer und taktischer Maßnahmen als Schiedsrichter
Lehr-, Sozialformen, Methoden	Frontalvortrag mit Einbindung des Plenums bei Fragen	Partnerarbeit	1. Vortrag abschnittsweise von verschiedenen Teilnehmern 2. Stellungnahmen der anderen Teilnehmer im Plenum	Frontalvortrag mit Aussprache
Medien	Das gesprochene Wort	Arbeitsblätter 1 und 1a, Bogen zum Beschriften mit den Lösungen	Bogen mit Lösungen der Teilnehmer	Das gesprochene Wort
	10 Minuten	20 Minuten	30 Minuten	10 Minuten



Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

5.2. Ablauf mit Gruppenarbeit

	Einstieg (Einleitung)	Arbeitsphase 1	Arbeitsphase 2	Zusammenfassung
Lernphase Aktivität	Begrüßung, Information	1. Arbeit in Gruppen 2. Aufzeichnen der Ergebnisse	Auswertung der Ergebnisse	Reflexion und Aussprache
Inhalte	1. Einstieg in das Thema 2. Hinweise zum weiteren Verlauf der Lerneinheit. 3. Grundsätzliche Informationen zum Thema entsprechend der Hinweise auf den Arbeitsblättern zur Gruppenarbeit	Arbeitsaufträge gemäß Arbeitsblatt 2a bis 2d	Arbeitsergebnisse gemäß Arbeitsblatt 2a bis 2d	1. Der Ablauf der Lerneinheit 2. Reflexion der angestrebten Lernziele (siehe 3., Seite 6)
Ziele	1. Motivation 2. Erkennen der weiteren Arbeitsweise 3. Erfassen des Themas	1. Auseinandersetzung mit der Thematik und damit Wissens-erweiterung 2. Erarbeitung von Lösungen 3. Erfahrungsaustausch	1. Auswertung der erarbeiteten Lösungen 2. Vorschläge zu weiteren Lösungen 3. Entwickeln von Alternativen	Erkennen der Notwendigkeit strategischer und taktischer Maßnahmen als Schiedsrichter
Lehr-, Sozialformen, Methoden	Frontalvortrag mit Einbindung des Plenums bei Fragen	Gruppenarbeit	1. Gruppenvortrag mit einer oder mehreren Personen 2. Stellungnahmen der anderen Teilnehmer im Plenum	Frontalvortrag mit Aussprache
Medien	Das gesprochene Wort	Arbeitsblätter 2a bis 2d, Laptop, Flipchart, Edding-Stifte, OHP mit Folien, Metaplanwand, Pins, Moderatorenkarten	Entsprechend der von den Gruppen genutzten Medien (siehe Arbeitsphase 1)	Das gesprochene Wort
	10 Minuten	20 Minuten	30 Minuten	10 Minuten



Arbeitsblatt 1 - Partnerarbeit

Mehr als Regelkenntnis - das taktische Schiedsrichterverhalten

Von der untersten Spielklasse bis zur Bundesliga werden von den Schiedsrichtern mitunter taktische Fehler gemacht, die ihre Arbeit erschweren oder sie zumindest in ihrem Amt als unparteiische, fachkompetente Spezialisten in die Kritik der Aktiven, der Funktionäre und der Öffentlichkeit bringen. Im Gegenzug dazu können sie ihre Aufgaben durch taktisch kluges Verhalten erleichtern und ihre Akzeptanz bei den Spielern erhöhen.

Im nachfolgenden Text zeigt der Schiedsrichter Sven Klever, wie man sich als Schiedsrichter taktisch richtig oder auch falsch verhalten kann.

Diskutiert in Partnerarbeit mit einem Schiedsrichterkameraden die geschilderten Situationen und überlegt, wie das Verhalten von Sven Klever besser gewesen wäre bzw. wo er klug vorgegangen ist. Die dargestellten Vorgänge haben sich sämtlich in höheren Spielklassen ereignet und entsprechen damit der Realität. Sie sind hier nur in der komprimierten Vielzahl in einem Spiel konstruiert.

Oberligaspiel: FC Aue gegen TSV Talbrücke

Vor dem Spiel

Sven Klever ist stolz auf sich. Im letzten Jahr ist er in die Oberliga aufgestiegen und jetzt bekommt er schon ein Spiel gegen den Abstieg, noch dazu ein Ortsderby. Er weiß: Ich bin zurzeit echt Spitze (1). Da ist nur die Sache mit dem 1. Staatsexamen. In den Tagen nach diesem Spiel muss er zwei schwere Klausuren schreiben. Jeden Tag sitzt er rund um die Uhr in der Bibliothek, und am Wochenende steht außer Pfeifen nichts auf dem Plan - außer bis tief in die Nacht pauken (2).

Spät fährt er auch an diesem Tag los und es bleibt nicht aus, dass er mit seinen beiden SRA erst 15 Minuten vor Spielbeginn am Spielort eintrifft (3). Da ist keine Zeit mehr zum Aufwärmen, und eine Platzkontrolle ist sicher nicht nötig - ist ja schließlich Oberliga (4). Den Beobachter begrüßt er vor der Umkleidekabine nur mit einem kurzen Hallo. Damit stört der wenigstens nicht die Vorbereitung in der Kabine (5).

Auf dem Weg zum Platz begrüßt der Schiri freundlich und mit lockerem Plausch den Trainer des TSV Talbrücke. Beide kennen sich noch von der letzten Saison, da sind sie immer gut klar gekommen. Der Trainer des FC Aue sieht etwas betreten zu (6).

Es geht los: 1. Halbzeit

Sven guckt auf die Uhr, winkt den SRA zu und will anpfeifen. Doch da gibt ihm der SRA 1 ein Zeichen! Ach so, beim TSV fehlt noch der Torwart. Sven lächelt und denkt sich: „Nächstes Mal etwas konzentrierter an die Sache gehen (7)!“ Endlich sind beide Teams komplett. Anpfiff, der SR achtet schon jetzt auf sein Stellungsspiel. Die flexible Diagonale ist O.K. und immer wieder versucht er, das Spiel zwischen sich und den jeweiligen SRA zu bringen - das ist seine taktische Devise (8).

Schon in der 4. Min. wird Sven gefordert. Freistoß für den FC an der Mittellinie. Da legt sich doch der Spieler den Ball zwei, drei Meter zu weit vor. Das lässt Sven nicht durchgehen. „*Legen sie den Ball zurück!*“, ruft er (9). Wenig später wollen die FCer schon wieder Meter schinden. Beim Einwurf im Mittelfeld läuft der Spieler des FC gleich vier, fünf Meter zu weit vor. Sven lächelt und lässt den Einwurf ausführen. Dann pfeift er und ruft: „*Einwurf am falschen Ort, jetzt wirft der TSV!*“ (10).

Lange bleibt das Spiel torlos. In der 43. Min. dann Eckstoß. Sven sieht, wie sich zwei gegnerische Spieler vor dem Tor wegstoßen. „*Einen Moment!*“, er stoppt die Eckstoßausführung und geht auf die beiden zu. „*Ich beobachte das, halten sie sich zurück!*“, fordert er die Spieler auf (11). Überrascht sehen sie auf den Schiri - dass der das gesehen hat!



Arbeitsblatt 1a

Eckstoß und dann...?

Die Ecke kommt vor das Tor. Zwei andere Spieler prallen mit den Köpfen zusammen, dass es kracht. Beide bleiben am Boden liegen. Einer blutet stark aus einer Platzwunde. Sven unterbricht sofort das Spiel, läuft hin und fragt: „*Brauchen sie eine Behandlung?*“ (12) Er ist froh, denn das Thema „Verletzungen“ hatte er gerade als Gruppenarbeit beim Lehrgang. Der Spieler aber stöhnt nur. Sven winkt zu den Trainerbänken, aber da stehen die Betreuer beider Teams schon bei ihm. Energisch herrscht er sie an: „*Beim nächsten Mal warten sie auf mein Zeichen!*“ (13). Die Betreuer murmeln etwas von: „*Spinner!*“, und „*Tickt nicht sauber.*“ Der Schiedsrichter überhört dies, denn ihm ist nicht wohl bei der Sache. Er zieht sich etwas vom Geschehen zurück (14). Die Behandlung dauert fast 5 Minuten. Der Spieler mit der Blutung muss zur Bank. Aber was war mit dem anderen Spieler, der am Boden lag? Wurde der auch behandelt? Sven überlegt, denn schließlich steht der noch auf dem Platz. Der Schiri läuft zum SRA 1. „*Dieser Spieler muss auch erst mal runter, der wurde auch behandelt!*“, sagt der SRA. Sven ist froh, dass sein SRA so gut aufgepasst hat (15). Jetzt hat Sven genug von dem Geschehen und pfeift genau nach 46 Minuten ab (16).

2. Halbzeit

Vor der 2. Halbzeit spricht Sven beide Spielführer an: „*Ist bisher ja fair, obwohl sie die Punkte brauchen. Spielen sie so weiter, das finde ich gut.*“ (17) Doch die anderen Spieler haben das wohl nicht gehört. Das Spiel kippt völlig, aggressiv gehen beide Mannschaften jetzt zur Sache. In der 52. Min. grätscht Nr. 6 vom TSV einem Gegner heftig in die Seite, als der den Ball gerade abspielen will. Sven ist sauer und ermahnt die Nr. 6 (18). Auf der anderen Seite die gleiche Situation einige Meter vor dem Strafraum, nur foults jetzt die Nr. 3 vom FC. Da zieht der SR „Gelb“ (19). Nr. 3 ist sauer und schimpft: „*Das hätten sie drüben mal auch machen sollen!*“ Das lässt sich Sven nicht bieten und holt Gelb/Rot raus (20). Sofort springt der Trainer vom FC Aue hoch und ruft etwas von „*Gerechtigkeit!*“. Beruhigend spricht der SRA 1 auf ihn ein (21). Der Trainer setzt sich wieder hin.

Den fälligen Freistoß legt sich die Nr. 10 (TSV) genau vor die Strafraumlinie. Sven erinnert sich an die Aktion in der 4. Minute. „*Legen sie den Ball sechs Meter weiter zurück, da wo der Regelverstoß war!*“, ruft er (22). Der Freistoß geht am Tor vorbei.

In der 74. Min. dann das 1:0 für den FC Aue. Gute zehn Meter vor der Strafraumlinie war Timo Tick (FC) von Nr. 2 (TSV) am Trikot festgehalten worden. Der Abwehrspieler konnte den Ball nicht mehr erreichen. Doch Timo Tick hatte sich losgerissen, war noch ein paar Meter gelaufen und aus der Distanz genau unter die Latte getroffen. Für Spieler Nr. 2 zeigt der SR dann sogar noch die Gelbe Karte (23).

Harte Zweikämpfe kennzeichnen nun in den letzten Minuten das Spiel. Um jeden Meter und um jeden Ballbesitz wird verbissen gekämpft. Sven pfeift jetzt jedes Foul ab (24). Dreimal muss er noch Gelb zeigen und einmal Gelb/Rot gegen Nr. 11 vom (TSV) in der 87. Min. Hatte doch die Nr. 11 vor einem Eckstoß den Torwart vom FC mit beiden Händen zur Seite gestoßen. Als der Ball danach vor das Tor kam, rammte der gleiche Spieler rücksichtslos dem Torwart den Ellenbogen ins Gesicht. (25).

Endlich Schlusspfiff – sofort rennen einige Zuschauer vom Platzverein aggressiv schreiend auf das Spielfeld in Richtung TSV Talbrücke. Sven Klever fordert die Spieler noch zum Sportgruß zur Mitte auf (26). Die Spieler vom TSV aber versuchen, so schnell wie möglich den Kabinengang zu erreichen. „*Dazu werde ich eine Meldung schreiben!*“, ruft er dem TSV zu. Doch dann sieht auch er zu, dass er, beschützt von Ordnern, so schnell wie möglich in die Kabine kommt.

Erst als die Polizei kommt beruhigt sich das Ganze wieder.



Lösungsbogen zu den Arbeitsblättern 1 und 1a

Mehr als Regelkenntnis - das taktische Verhalten des Schiedsrichters

Nachstehend einige Lösungsvorschläge bzw. Hinweise zu den Aktionen des Schiedsrichters Sven Klever. Natürlich könnt ihr in der Diskussion mit eurem Gesprächspartner auch noch andere Interpretationen der Geschehnisse finden.

1. Halbzeit

1. Sven Klever sollte sich als Klassenneuling realistisch einschätzen und nicht überheblich werden.
2. Wenn Sven im Studium so sehr gefordert ist, dann muss er evtl. das Spiel zurückgeben bzw. sich an einem solchen Wochenende von der Leitung in seiner höchsten Spielklasse befreien lassen.
3. Fünfzehn Minuten vor Spielbeginn ankommen ist generell zu spät. In einem solchen Spiel muss er spätestens eine Stunde vor Spielbeginn am Spielort eintreffen und bei seiner Abfahrt von zu Hause Verzögerungen bei der Anfahrt einkalkulieren.
4. Diese Probleme sind die Folge seiner späten Anreise. So etwas ist keine gewissenhafte Vorbereitung auf ein Spiel. Die Platzkontrolle muss sein.
5. Auch das ruhige, gelassene Gespräch mit dem Beobachter gehört zur Spielvorbereitung. Diese hektische Ankunft hat dann nicht nur Konsequenzen für das folgende Spiel. Auch in der Beurteilung der SR-Leistung wird sich das niederschlagen.
6. Wenn der SR die Trainer begrüßt, dann muss er mit den Trainern beider Mannschaften gleichermaßen freundlich sprechen. Hier entsteht der Eindruck einer Parteilichkeit.
7. Weniger vertrauliche Gespräche und mehr Konzentration hätten so etwas vermeiden lassen. Aber der SR sieht diese fehlende Konzentration wenigstens ein und wird sich sicher bessern.
8. Ein guter Vorsatz (bzw. eine gute Devise).
9. Im Mittelfeld kommt es auf zwei, drei Meter nicht an. Anders in Strafraumnähe, da muss der SR schon auf den genauen Ausführungsort von Freistößen achten.
10. Zu spätes Eingreifen des SR. Der SR muss vor der Ausführung den Einwurfort festlegen.
11. Richtiges Verhalten des SR. So wirkt er deeskalierend auf die beiden Spieler und setzt Zeichen auch für die anderen Spieler.
12. Bei so schweren Verletzungen ist die Frage überflüssig und wirkt eher aggressionsfördernd. Bei Kopfverletzungen sollten immer sofort die Betreuer angefordert werden.



Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

13. Ein solcher Hinweis passt in dieser Situation überhaupt nicht und wirkt anmaßend. Es ist nur gut, dass der SR anschließend...
14. ... die Bemerkung der Betreuer überhört und sich zurückzieht.
15. Das hätte der SR selbst sehen müssen. Zeit genug dafür war ja da und er stand nahe dabei. Trotzdem aufmerksames Verhalten des SRA.
16. Diese Nachspielzeit ist eindeutig zu kurz! Bei einer so langen Verletzungspause muss die verloren gegangene Zeit korrekt nachgespielt werden. So kurz vor der Halbzeitpause ist das auch in der Außenwirkung einfach nur schlecht!

2. Halbzeit

17. Solch eine Ansprache ist überflüssig und wirkt plump vertraulich. Der SR weiß ja nicht, was sich in der 2. Halbzeit alles noch entwickeln kann.
18. Hier reicht die Ermahnung in keinem Fall, weder von dem Ablauf her, da muss Gelb kommen, wie es bei der aggressiven Entwicklung des Spiels in der 2. Halbzeit auch taktisch unklug ist, hier nur eine Ermahnung zu geben,
19. Gelb in dieser Situation ist in Ordnung. Der SR muss ein Zeichen setzen, wenn es auch besser gewesen wäre, schon die Nr. 6 (TSV) vorher zu verwarnen.
20. Taktisch und in der Sache völlig überzogen dagegen Gelb/Rot. Hier wäre ein konsequentes, energisches Wort an Nr. 3 (FC) besser gewesen.
21. Gut das Verhalten von SRA 1. Er muss eine starke Persönlichkeit sein, wenn er den Trainer nach Gelb/Rot gegen seinen Spieler so schnell zur Ruhe bringt.
22. Richtig das Verhalten von SR Klever. In Strafraumnähe muss der Ort der Freistoßausführung genau festgelegt werden, zumal der SR hier evtl. sogar noch provoziert werden soll, indem der Ball 6 Meter vorgelegt wird.
23. Ein ausgezeichnetes Vorgehen vom SR. Zunächst sehr gut der Vorteil für die Nr. 8 (FC) und dann für das unsportliche Festhalten im Nachhinein Gelb gegen Nr. 2 (TSV)!
24. Auch hier wieder sehr gut vom SR. Wenn das Spiel überhart wird und ständig „foul“ gespielt wird, dann muss der SR konsequent pfeifen. Vorteil ist jetzt kaum noch möglich..... und die persönlichen Strafen müssen dann auch noch kommen.
25. Korrekt Gelb beim ersten Vergehen. Falsch dagegen Gelb/Rot. Wenn so mit dem Ellenbogen vorgegangen wird, dann muss Rot kommen.
26. Nach einem Spiel, das so aggressiv und böse endet, sollte der SR auf den Sportgruß verzichten. Hier ist es wichtiger, dass alle Spieler und das Schiedsrichter-Gespann gesund die Kabinen erreichen. Da noch „*Hipp Hipp Hurra!*“ oder vielleicht sogar „*Gut Sport!*“ zu erwarten ist schlicht und einfach vermessen.



Arbeitsblatt 2a: Gruppenarbeit

„Schiedsrichtertaktik und Spielleitung“

Immer wieder geraten Schiedsrichter vor, während und nach dem Spiel in Stress- bzw. Konfliktsituationen, die bei taktisch geschicktem Verhalten zu vermeiden gewesen wären. In solchen Situationen reicht es nicht zu sagen: Unsere Arbeit auf dem Platz erledigen wir mit einer guten Kondition, der genauen Kenntnis der Spielregeln, sowie deren Umsetzung.

Zu einer guten Spielleitung mit allen Faktoren, die damit zusammenhängen, gehört mehr. Begriffe wie Persönlichkeit, Ausstrahlung, souveränes Auftreten und kluges, taktisches Verhalten bekommen zunehmend eine besondere Bedeutung.

Konkret: Der Unparteiische, der vor dem Spiel überschwänglich den Trainer des Platzvereins begrüßt, den Trainer der Gastmannschaft jedoch links liegen lässt, der verhält sich mindestens taktisch unklug.

Nachstehend aufgeführte Themenkomplexe sorgen immer wieder für Spannungsfelder. Diesen kann präventiv begegnet werden, wenn Schiedsrichter regelmäßig die Lehrabende, Lehrgänge und andere Informationsveranstaltungen besuchen, um dort ihre Erfahrungen mit anderen Unparteiischen auszutauschen. Tauscht auch ihr euch in eurer Gruppe aus, berichtet von eigenen positiven wie negativen Erlebnissen.

Arbeitet an dem unterstrichenen Thema, notiert eure Gesprächsergebnisse (auf Flipchart, Metaplan, Laptop, Folie mit OHP) und tragt sie später im Plenum vor.

Diese Gruppenarbeit ist unter der Überschrift „Schiedsrichtertaktik und Spielleitung“ zu leisten:

1. Der Schiedsrichter vor und nach dem Spiel

2. Schiedsrichter, Spielführer und die Offiziellen auf der Bank
3. Prävention und Sanktion als Mittel der Spielleitung
4. Die Berechenbarkeit des Schiedsrichters: Eine Gratwanderung zwischen Ermessensspielraum und Regelbeugung ?

Teilt Mitgliedern eurer Gruppe folgende Funktionen zu :

1. Moderator
2. Schreiber
3. Zeitnehmer
4. Referent/en



Arbeitsblatt 2b: Gruppenarbeit

„Schiedsrichtertaktik und Spielleitung“

Immer wieder geraten Schiedsrichter vor, während und nach dem Spiel in Stress- bzw. Konfliktsituationen, die bei taktisch geschicktem Verhalten zu vermeiden gewesen wären. In solchen Situationen reicht es nicht zu sagen: Unsere Arbeit auf dem Platz erledigen wir mit einer guten Kondition, der genauen Kenntnis der Spielregeln, sowie deren Umsetzung.

Zu einer guten Spielleitung mit allen Faktoren, die damit zusammenhängen, gehört mehr. Begriffe wie Persönlichkeit, Ausstrahlung, souveränes Auftreten und kluges, taktisches Verhalten bekommen zunehmend eine besondere Bedeutung.

Konkret: Der Unparteiische, der vor dem Spiel überschwänglich den Trainer des Platzvereins begrüßt, den Trainer der Gastmannschaft jedoch links liegen lässt, der verhält sich mindestens taktisch unklug.

Nachstehend aufgeführte Themenkomplexe sorgen immer wieder für Spannungsfelder. Diesen kann präventiv begegnet werden, wenn Schiedsrichter regelmäßig die Lehrabende, Lehrgänge und andere Informationsveranstaltungen besuchen, um dort ihre Erfahrungen mit anderen Unparteiischen auszutauschen. Tauscht auch ihr euch in eurer Gruppe aus, berichtet von eigenen positiven wie negativen Erlebnissen.

Arbeitet an dem unterstrichenen Thema, notiert eure Gesprächsergebnisse und tragt sie später im Plenum vor.

Diese Gruppenarbeit ist unter der Überschrift „Schiedsrichtertaktik und Spielleitung“ zu leisten:

1. Der Schiedsrichter vor und nach dem Spiel
- 2. Schiedsrichter, Spielführer und die Offiziellen auf der Bank**
3. Prävention und Sanktion als Mittel der Spielleitung
4. Die Berechenbarkeit des Schiedsrichters: Eine Gratwanderung zwischen Ermessensspielraum und Regelbeugung ?

Teilt Mitgliedern eurer Gruppe folgende Funktionen zu :

1. Moderator
2. Schreiber
3. Zeitnehmer
4. Referent/en



Arbeitsblatt 2c: Gruppenarbeit

„Schiedsrichtertaktik und Spielleitung“

Immer wieder geraten Schiedsrichter vor, während und nach dem Spiel in Stress- bzw. Konfliktsituationen, die bei taktisch geschicktem Verhalten zu vermeiden gewesen wären. In solchen Situationen reicht es nicht zu sagen: Unsere Arbeit auf dem Platz erledigen wir mit einer guten Kondition, der genauen Kenntnis der Spielregeln, sowie deren Umsetzung.

Zu einer guten Spielleitung mit allen Faktoren, die damit zusammenhängen, gehört mehr. Begriffe wie Persönlichkeit, Ausstrahlung, souveränes Auftreten und kluges, taktisches Verhalten bekommen zunehmend eine besondere Bedeutung.

Konkret: Der Unparteiische, der vor dem Spiel überschwänglich den Trainer des Platzvereins begrüßt, den Trainer der Gastmannschaft jedoch links liegen lässt, der verhält sich mindestens taktisch unklug.

Nachstehend aufgeführte Themenkomplexe sorgen immer wieder für Spannungsfelder. Diesen kann präventiv begegnet werden, wenn Schiedsrichter regelmäßig die Lehrabende, Lehrgänge und andere Informationsveranstaltungen besuchen, um dort ihre Erfahrungen mit anderen Unparteiischen auszutauschen. Tauscht auch ihr euch in eurer Gruppe aus, berichtet von eigenen positiven wie negativen Erlebnissen.

Arbeitet an dem unterstrichenen Thema, notiert eure Gesprächsergebnisse und tragt sie später im Plenum vor.

Diese Gruppenarbeit ist unter der Überschrift „Schiedsrichtertaktik und Spielleitung“ zu leisten:

1. Der Schiedsrichter vor und nach dem Spiel
2. Schiedsrichter, Spielführer und die Offiziellen auf der Bank
- 3. Prävention und Sanktion als Mittel der Spielleitung**
4. Die Berechenbarkeit des Schiedsrichters: Eine Gratwanderung zwischen Ermessensspielraum und Regelbeugung ?

Teilt Mitgliedern eurer Gruppe folgende Funktionen zu :

1. Moderator
2. Schreiber
3. Zeitnehmer
4. Referent/en



Arbeitsblatt 2d: Gruppenarbeit

„Schiedsrichtertaktik und Spielleitung“

Immer wieder geraten Schiedsrichter vor, während und nach dem Spiel in Stress- bzw. Konfliktsituationen, die bei taktisch geschicktem Verhalten zu vermeiden gewesen wären. In solchen Situationen reicht es nicht zu sagen: Unsere Arbeit auf dem Platz erledigen wir mit einer guten Kondition, der genauen Kenntnis der Spielregeln, sowie deren Umsetzung.

Zu einer guten Spielleitung mit allen Faktoren, die damit zusammenhängen, gehört mehr. Begriffe wie Persönlichkeit, Ausstrahlung, souveränes Auftreten und kluges, taktisches Verhalten bekommen zunehmend eine besondere Bedeutung.

Konkret: Der Unparteiische, der vor dem Spiel überschwänglich den Trainer des Platzvereins begrüßt, den Trainer der Gastmannschaft jedoch links liegen lässt, der verhält sich mindestens taktisch unklug.

Nachstehend aufgeführte Themenkomplexe sorgen immer wieder für Spannungsfelder. Diesen kann präventiv begegnet werden, wenn Schiedsrichter regelmäßig die Lehrabende, Lehrgänge und andere Informationsveranstaltungen besuchen, um dort ihre Erfahrungen mit anderen Unparteiischen auszutauschen. Tauscht auch ihr euch in eurer Gruppe aus, berichtet von eigenen positiven wie negativen Erlebnissen.

Arbeit an dem unterstrichenen Thema, notiert eure Gesprächsergebnisse und tragt sie später im Plenum vor.

Diese Gruppenarbeit ist unter der Überschrift „Schiedsrichtertaktik und Spielleitung“ zu leisten:

1. Der Schiedsrichter vor und nach dem Spiel
2. Schiedsrichter, Spielführer und die Offiziellen auf der Bank
3. Prävention und Sanktion als Mittel der Spielleitung
4. Die Berechenbarkeit des Schiedsrichters: Eine Gratwanderung zwischen Ermessenspielraum und Regelbeugung ?

Teilt Mitgliedern eurer Gruppe folgende Funktionen zu :

1. Moderator
2. Schreiber
3. Zeitnehmer
4. Referent/en